

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des  
Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren  
Christenthum**

**Arndt, Johann**

**Halle, 1760**

**VD18 13061437**

Das XV. Capitel. Wie wir durch Christum die Trübsal und Verachtung der  
Welt tragen und überwinden sollen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17428**

3. In demselben allen ist uns der Sohn Gottes nicht allein als der Schatz unserer Erlösung vorgestellt, sondern als unser Doctor, Magister, Prophet, Hirte, Lehrer, Licht; daß wir durch seine Schmach der Welt Herrlichkeit sollen lernen fliehen, wollen wir anders mit ihm, als unserm Haupte, vereinigt bleiben, und seine wahre Glieder seyn, und durch die Liebe in ihm eingewurzelt und gegründet bleiben. Eph. 3, 17. Cap. 4, 15.

4. Weil wir aber das Gegenspiel thun, und in allem unserm Thun, Worten und Wercken unsere Ehre, und nicht Gottes Ehre suchen; so bezeugen wir damit, daß Christus noch nicht in uns lebet, sondern der Fürst dieser Welt, daß wir noch nicht der Welt Liebe ausgezogen, die Welt überwunden haben, wie S. Johannes saget: Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. 1 Joh. 5, 4. Es ist ein groß Zeichen, daß wir Christum noch nicht recht lieb gewonnen haben. Denn in welchem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaders nicht. 1 Joh. 2, 15. also auch nicht die Liebe Christi. Denn das ganze Leben Christi lehret uns, wie wir der Welt sollen absterben. Darum siehe an den Anfang, Mittel und Ende des Lebens Christi. Es ist eitel lauter Demuth und eitel Verachtung, welche ihm von al-

len denen widerfahren ist, die die Welt lieb haben.

#### Das XV. Capitel.

Wie wir durch Christum die Trübsal und Verachtung der Welt tragen und überwinden sollen.

Hebr. 12, 3: Gedencket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Herzen matt werdet.

Im 109 Psalm, v. 25. u. f. Klage der Mesias: Ich muß ihr Spott seyn; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf. Stehe mir bey, Herr, mein Gott, hilf mir nach deiner Gnade, daß sie innen werden, daß dis sey deine Hand, daß du, Herr, solches thust. Fluchen sie, so segne du. Segen sie sich wider dich; so müssen sie zuschanden werden. Aber dein Knecht müsse sich freuen. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen, und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock. Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen. Denn er ist dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, so sein Leben verurtheilen.

2. Diese

2. Diese Klage des HERRN, unsers Erlösers, soll uns billig zu Herzen gehen, und sollen uns oft in des HERRN Christi und aller Heiligen Creutz besehen. Darum wirds fast in allen Psalmen wiederholet, auf daß wir auch lernen mit ihnen durch viele Trübsal zum Reich GOTTES eingehen, Apost. Gesch. 14, 22. und wie seine Verachtung und Schmach eine Urkeney seyn soll unserer Verachtung. Item, daß wir lernen seinem vereschmäheten Bilde gern ähnlich werden, Röm. 8, 29. auf daß wir ihm helfen seine Schmach tragen, damit wir auch seinem verklärten Bilde mögen ähnlich werden in der Herrlichkeit. Phil. 3, 21.

3. Wie nun der 109 Psalm ein Gebet Christi ist in seinem Leiden: Also klaget er zu Ende des Psalms noch über dreyerley Leiden, so er empfunden.

4. (1) Klaget er über grosse Herzens-Angst und Traurigkeit: Ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir. v. 22. Sehet diese hohe und heilige Person an, warum klaget er so? Auf daß wirs hören sollen, was er unserthalben gelitten. Er saget: Ich bin arm; und du kanst Reichthums nicht satt werden? Er saget: Ich bin elend; und du wilt bey jederman herrlich seyn. Er klaget: Mein Herz ist zerschlagen in mir; und du wilt immer in

Freuden leben, ein freudig, fröhlich und unbetrübt Herz haben. Lieber, gedencke doch, daß deinem HERRN Christo auch nicht allezeit wohl gewest; sondern sein Herz ist ihm in seinem Leibe als mit einem Stecken zerschlagen und zerquetschet gewest. Gedencke doch, was du bist gegen eine solche hohe heilige Person? Wenn du in der höchsten Herzens-Angst bist, so gedencke: Siehe, so ist meinem HERRN Christo auch gewest; sein Herz hat viel höhere Traurigkeit und Angst erlitten. Wie aber unser HERR Christus durch Leiden in die Freude gangen ist, durch Schande in die Ehre, durch den Tod ins Leben, durch die Hölle in Himmel; Also soll und muß uns auch unser Creutz zu unserer Seligkeit befördern, und ein Eingang seyn zum ewigen Vaterlande.

5. (2) Klaget er über leibliche Schwachheit: Ich fahre dahin, wie ein Schatte, der vertrieben wird, und werde verjagt wie Heuschrecken. Meine Knie sind schwach vom Fasten, mein Fleisch ist mager, und hat kein Fett. v. 23. 24. Mit diesen Worten lehret uns der HERR, was wir seyn in der Welt. Ein Schatte ist nichts, und hat kein Leben und Kraft. Vergleichet sich der HERR Christus einem Schatten, der doch das Licht und Leben selbst ist; (welches er  
N 5 aber,

aber im Stande seiner äuffersten Niedrigung gesagt, und davon verstanden haben will, sonst nennet er sich das Leben selbst: ) wie vielmehr sollen wir uns für einen Schatten und für nichts halten, und die Demuth vom Sohne Gottes lernen. Er saget, er sey vertrieben und verjaget wie Heuschrecken; und wir wollen hie unsern ewigen Sitz haben. Einer Heuschrecke vergleicht sich der Herr darum; denn eine Heuschrecke hat kein Haus, ist furchtsam und flüchtig. So ist der Herr auch gewesen in dieser Welt, auf daß er uns mit seinem Exempel lehre, ein ander Vaterland zu suchen. Wie auch seine Knie schwach, und sein Fleisch mager sey, das hat er wohl erfahren in seinem Leiden, da alle seine Kräfte vertrocknet seyn, wie ein Scherbe. Ps. 22, 16. Daran sollen wir gedencken in unsern leiblichen Krankheiten. Es ist an leiblicher Stärke nicht gelegen, wenn nur unsere Seele durch den süßen Trost Gottes starck, und in himmlischer Wohlust fett ist, wie Es. 55, 2. stehet, und durch Christi Kraft gestärcket und erhalten wird. Eph. 6, 10.

6. (3) Klaget der Herr über die grosse Verachtung, so er in dieser Welt gelitten. Siehe, er hat grosse Verachtung erlitten; und du wilt immer in Ehren seyn. Ich muß ihr Spott seyn, saget er v. 25. wenn sie mich sehen,

schütteln sie den Kopf. Wie könnte es einem ärger in dieser Welt gehen? Er hat aber solche Schmach unsert halben gelitten, auf daß er uns von der ewigen Schmach und Schande erlösete. Der Mensch ist ein Verächter Gottes worden: Darum mußte Christus unsere Sünde büßen durch seine äufferste Verachtung. Die remedia [Mittel] aber und Trost-Gründe wider die Verachtung der Welt sind diese:

7. 1) Du trägest Christi Bild, und folgest deinem Haupt und Meister nach. Röm. 8, 17. 2) Durch die Verachtung der Welt lernest du wahre Demuth, welche bey Gott Gnade findet. Denn den Demüthigen giebt er Gnade: den Hofärtigen aber widerstehet er. 1 Pet. 5, 5. 3) Bist du in der Zahl der Heiligen, die allewege ein Fluch und Feg-Opfer der Welt gewest seyn. 1 Cor. 4, 13. 4) Wird dir im Himmel von Gott Lob widerfahren vor allen heiligen Engeln. Offenb. 7, 15. 5) Weil du an jenem Tage nicht solt auferstehen zur ewigen Schmach und Schande, Dan. 12, 2. davon dich Christus erlöset hat; so laß dich die zeitliche Verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

8. 6) Daß dir auch Gott in dieser Welt seine Gnade nicht versagen wolle. Ob du nun gleich keines Menschen Hulde hast: so hast du dennoch Gottes Hulde.

Hulde. Darum saget der Psalm, v. 26. 27: Stehe mir bey, **HERR**, mein **GOTT**, hilf mir nach deiner Gnade, daß sie innen werden, daß dis sey deine Hand, daß du, **HERR**, solches thust. Das ist: Gleichwie **GOTT** der **HERR** seinen Sohn aus der Schmach und Schande gerissen, und ihn in die himmlische Ehre eingesetzt durch seine gewaltige Hand: Also wird er dir auch thun, der du seine Schmach trägest, daß jedermann erkennen wird, daß es **GOTTES** Werck sey.

7) Gleichwie **GOTT** der **HERR** seinem lieben Sohn seine Schmach aufgelegt hat, wie er im 69 Psalm, v. 8. spricht: Um deinet willen trage ich Schmach, und mein Angesicht ist voller Schande; Item: ich muß um deinet willen leiden: Ps. 16, 2. Also hat er dir dein Creutz aufgelegt, dich zu prüfen.

9. 8) Daß **GOTT** einen solchen unverdienten Fluch will in einen Segen verwandeln, und die Verächter zu seiner Zeit wieder zu schanden machen. Darum spricht er hie: Fluchen sie; so segne du. Segen sie sich wider dich; so müssen sie zu schanden werden. Aber dein Knecht müsse sich freuen. v. 28. Welchen **GOTT** segnen will, wider den hilft kein Fluchen; Sprüchw. 26, 2. wie das Exempel Bileams bezeuget, 4 B Mos. 23, 8. Die aber segnet **GOTT**, die ihn fürchten. Sir. 1, 13: Wer den

**HERRN** fürchtet, dem wirds wohlgehen in der letzten Noth, und wird endlich den Segen behalten. Das verheißet auch **GOTT** Abraham und allen Gläubigen. 1 Mos. 12, 3: Ich will segnen, der dich segnet; und fluchen, der dich verfluchet. Darauf vertritt uns auch **GOTT** Esa. 51, 7: Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen zc. Matih. 5, 11: Selig seyd ihr, so euch die Leute schmähen zc. 1 Petr. 4, 14: Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi. Denn der Geist der Herrlichkeit ruhet auf euch.

10. 9) Ich will dem **HERRN** sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen. v. 30. Christus danket seinem himmlischen Vater für seine Schmach und Creutz. Also ist aller Christlichen Herzen Art, daß sie ihr Creutz und Verachtung mit Dancksagung aufnehmen. Unser lieber **GOTT** machts doch immer also, daß wir ihm zu danken haben. Aus dem Creutz wächst die Dancksagung. Denn wer die Verachtung mit Geduld trägt um der Liebe Christi willen, denselben ehret **GOTT** wieder, beyde in diesem und jenem Leben. Ps. 113, 7. 8: Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Noth, daß er ihn setze neben die

die Fürsten seines Volcks. Ach es ist eine grosse Tugend, alle Verachtung mit Geduld in der Stille tragen, um der Liebe Christi willen.

II. (10) Denn er stehet den Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen. v. 31. Das ist ein herrlicher Trost wider die grosse Verachtung und Lästerung. Nicht, sagt er, stehet er den Gewaltigen, Herrlichen und Berfolgern der Unschuldigen zur Rechten; sondern dem armen Verlassenen, der keinen Beystand hat. Denn er gedencket und fraget nach ihrem Blut. Ps. 9, 13. Tertullianus spricht: Quum damnatur a mundo, absoluitur a Deo. [das ist: Wenn wir von der Welt verdammet werden; so werden wir von Gott losgesprochen.] Ps. 37, 32. 33: Der Gottlose lauret auf den Gerechten, und gedencket ihn zu tödten. Aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Siehe, dafür wirst du ihm noch danken, und unter vielen seinen Namen rühmen, daß er dich so wunderbarlich errettet hat. Ps. 27, 13. 14: Ich hoffe aber doch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt,

und harre des Herrn. 1. Cor. 4, 5: Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher hervorbringen wird, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeden von Gott Lob widerfahren.

#### Das XVI Capitel.

Wie die Christen sollen ihre Ehre und Ruhm in Christo im Himmel suchen und haben.

Ps. 109, 1, u. f: Gott, mein Ruhm, schweige nicht.

**D**ies ist ein Gebet des ewigen Sohns Gottes, und will so viel sagen: Mein himmlischer Vater, du weißt, wie ich in dieser Welt nicht meine Ehre gesucht habe, sondern deines heiligen Namens Ehre, und aller Menschen Seligkeit. Dafür werde ich so bitterlich verfolgt, gelästert, verachtet und vermahet. Dagegen ist dis mein Trost, daß du mein Vater bist, daß ich dein eingeborner Sohn bin; dis ist mein Ruhm im Himmel bey dir. Und diese meine Herrlichkeit wirst du zu seiner Zeit einmal offenbaren, und ans Licht bringen, und mich also verklären, daß die Welt sehe, wen sie verfolgt und gelästert habe. Joh. 12, 28.

2. Sie sollen wir lernen, daß die den grössesten Ruhm im Himmel haben, so unschuldig in der